

Amerikanische Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*).

Hier einige Informationen aus dem Internet:

Eine Lederwanzen (Coreidae)



Allgemeines:

Die Amerikanische Zapfenwanze ist in Nordamerika beheimatet und gilt dort als Schädling, der die Samenausbeute von Koniferenzuchten reduziert. Die Wanze tauchte 1999 zunächst in Italien auf und wurde inzwischen auch in Ungarn (2004), in der Schweiz (2005) und in Österreich (2005) nachgewiesen. Schon im Jahre 2006 wurde die Wanze auch in Deutschland (Berlin) gefunden.

Kennzeichen:

Die Wanzen sind rotbraun gefärbt und zeigen auf den Halbdecken eine feine weiße Zickzack-Markierung. An den Hinterschienen befindet sich eine blattartige Verbreiterung. Der Hinterleib ist schwarz mit auffälligen orangen Flecken, die beim Flug sichtbar sind. Beim Fliegen wird ein summender Ton erzeugt.

Länge:

16 - 20 mm

Lebensraum:

-

Entwicklung:

Die erwachsenen Wanzen erscheinen im Mai oder Juni aus den Winterverstecken. Nach der Paarung legen die Weibchen die braunen, fäßchenförmigen, etwa 2 mm langen Eier in einer Reihe auf Nadeln ab. Nach 10 Tagen schlüpfen die Larven. Sie entwickeln sich über 5 Stadien zur erwachsenen Wanze. Dabei saugen sie an den Samen von Nadelbäumen. Wenn die Samen abfallen, begeben sich die Wanzen an einen geschützten Ort und suchen dabei oft auch Gebäude auf. Eine Generation pro Jahr.

Ernährung:

Blüten und Samen verschiedener Koniferen.

Verbreitung:

Nordamerika, Südeuropa (Italien, Slowenien, Spanien; eingeschleppt), Mitteleuropa (Schweiz, Österreich, Deutschland; eingeschleppt).

Randwanze *Leptoglossus occidentalis* kurz in Österreich



Abbildung 3: Randwanze *Leptoglossus occidentalis*



Abbildung 4: Typisch für *Leptoglossus occidentalis*: Kräftige Hinterbeine mit blattartiger Verdickung der hinteren Schiene und Zähnen auf dem Schenkel

Zahlreiche, ungewöhnlich große Wanzen wurden im Herbst in der Nähe des BFW in Schönbrunn/Wien gefunden. Die Tiere wurden als *Leptoglossus occidentalis* (Heidemann, 1910) identifiziert, eine zu den Randwanzen gehörende Art, die im Herbst 2005 erstmals für Mitteleuropa an einzelnen Exemplaren in Wien, Kärnten und Tirol nachgewiesen wurde (Rabitsch und Heiss 2005), 2006 auch in Salzburg (Nowotny 2007).

Die 16 bis 20 mm große Wanze ist bräunlich gefärbt, in der Körpermitte weist sie eine feine, quer verlaufende weißliche Zeichnung auf (Abbildung 3). Die Oberseite des Hinterleibs ist gelb bis gelb-orange und nur während des Fluges gut sichtbar. Ein gutes Erkennungsmerkmal ist die auffallende, blattartige Verdickung der Schiene der kräftigen hinteren Beine (Abbildung 4). Auf den Hinterschenkeln finden sich deutlich sichtbare Zähne. **Im Gegensatz zu den meisten Verwandten der Randwanze verströmen ihre Stinkdrüsen keinen unangenehmen, sondern einen an Äpfel erinnernden Duft.**

Da die Tiere flugfähig sind, ist regional eine Ausbreitung sehr wahrscheinlich. Ein Überleben unter unseren Klimabedingungen erscheint möglich, da sie als adulte Tiere (häufig im Schutz von Gebäuden) überwintern. Die Verschleppung über größere Entfernungen dürfte in verschiedenen Entwicklungsstadien mit Zier- und Forstpflanzen erfolgen.

Bei *Leptoglossus occidentalis* überwintert das adulte Tier und saugt im Frühjahr an Blüten und Samen. Die weiblichen Wanzen legen die Eier an Nadeln ab. Die jungen Larven ernähren sich anschließend von den sich entwickelnden Zapfen, gelegentlich auch von Nadeln. Nach fünf Larvenstadien häuten sich die Larven zur Imago, die etwa ab August zu finden ist. Als Wirtspflanzen dienen Nadelgehölze, vor allem Kiefern-Arten und Douglasie. Daneben sind diese Wanzen in Europa auch an *Picea*, *Abies*, *Cedrus* sowie an *Juniperus* beobachtet worden.

Die Art gilt in den USA als Schädling, da sie die Samenproduktion verringern kann. Sie verursacht aber keine äußerlichen Schäden. Es ist derzeit schwierig zu beurteilen, ob diese Art für die österreichische Forstwirtschaft (Stichwort Douglasie) bedeutend werden könnte, die Gefahr einer Massenvermehrung scheint eher gering. Viel wahrscheinlicher ist, dass diese Art als störender Faktor (Lästling) in Städten bei der herbstlichen Quartiersuche wahrgenommen wird.

Kontakt

- [Gottfried Steyrer](#) und Bernhard Perny,
Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und
Landschaft (BFW), Institut für Waldschutz,
Seckendorff-Gudent-Weg 8, A-1131 Wien, Österreich